

Kranbauer Manitowoc setzt auf Wilhelmshaven

INDUSTRIE US-Konzern investiert in Umbau seines Werkes im Industriegebiet-West – Stadt ebnet Weg für Prüffeld

Ziel ist die Optimierung der Produktionsabläufe. Dafür müssen neue Hallen gebaut werden.

VON GERD ABELDT

WILHELMSHAVEN – Die Manitowoc Company (Wisconsin, USA) investiert in ihren Standort in Wilhelmshaven. Wie Jens Ennen, Geschäftsführer der Manitowoc Crane Group Germany GmbH, gestern ankündigte, sollen die Bauarbeiten auf dem Firmengelände im Industriegebiet-West noch in diesem Jahr beginnen.

Ziel sei es, so Ennen vor Mitgliedern des „Club zu Wilhelmshaven“, den werksinternen Materialfluss und die logistischen Abläufe bei der Produktion von Mobilkränen zu optimieren. Dafür müssten unter anderem Hallen erweitert bzw. neu gebaut werden. Die Entscheidung der Konzern-Zentrale liege vor. „An den Bauanträgen wird gearbeitet“, so Ennen, der davon ausgeht, dass sich die Arbeiten bis 2017 hinziehen.

Nicht äußern wollte sich Ennen zur geplanten Auslagerung eines Prüffeldes aus dem Werk. „Dazu haben wir noch nicht abschließend ent-

schieden.“ Die Suche nach einem geeigneten, etwa zehn Hektar großen Areal, auf dem die neuen Mobilkräne vor ihrer Auslieferung auf Herz und Nieren geprüft werden können, läuft seit Monaten.

Nach WZ-Informationen geht man inzwischen bei der Stadt Wilhelmshaven davon aus, dass sich Manitowoc für den ehemaligen Golfplatz in der Nähe von Voslapp entscheiden wird. Gestern wurde im Rat der Stadt die erforderliche Änderung des Bebauungsplanes auf den Weg gebracht.

Mit rund tausend Mitarbeitern ist der Kranbaubetrieb der größte industrielle Arbeitgeber in der Stadt. Manitowoc stellt hier jährlich 400 bis 500 vier- bis siebenachsige Mobilkräne her. Demnächst soll nach den Worten von Ennen ein neues Modell präsentiert werden, das bei einem Eigengewicht von 59,5 Tonnen und mit einem 70 Meter langen Ausleger eine Tragkraft von 250 Tonnen besitzt.

Manitowoc hatte im Jahr 2002 den Kranbauer „Grove“ übernommen, der sich seinerseits 1995 den Krupp-Kranbau einverleibt hatte. „Das war ein Glück für den Standort“, sagte Ennen, der aus Friedeburg stammt und seit 1991 im Kranbau tätig ist.



Derzeit werden neue Mobilkräne noch auf dem Manitowoc-Werksengelände im Industriegebiet-West getestet. WZ-FOTO: LÜBBE



Jens Ennen (2. v. l.) stellt beim Club zu Wilhelmshaven den Kranbauer Manitowoc vor. Daneben (v. l.) Club-Prä-

sident Holger Ansmann mit den Präsidiumsmitgliedern Jochen Seeger und Holger Sothmann.

WZ-FOTO: LÜBBE

„Wir haben hier heute ein blühendes Unternehmen.“

Die Manitowoc Company, die weltweit über 12 000 Menschen beschäftigt, hat 2014 mit der Herstellung von Kränen und Großküchen einen Umsatz von rund vier Milliarden Dollar erzielt. Für 2016 ist

eine Umstrukturierung des Konzerns geplant, sagte Ennen. Der US-Finanzinvestor und Multimilliardär Carl Icahn, neuerdings Großaktionär bei Manitowoc, hat sich mit der Idee durchgesetzt, die Sparten Kranbau und Großküchen zu trennen.